

# Umzonung könnte das Hallenbad retten

Reiden Würde das Areal von der öffentlichen in eine Bauzone überführt, könnte es für Investoren spannend werden

VON ROLF VON ARX

Markus Schwander, IG-Reiden-Mitglied, hat einen Plan, wie der hoffnungslos verschuldeten Badi Reiden aus der Patsche geholfen werden könnte. Mit «Die Rettungsschwimmer von der IG-Reiden - Gedanken zur Badi Reiden» ist dieser Plan überschrieben. Im Wesentlichen geht es darum, die Fläche, auf dem das Hallenbad, das Freibad, die Aussenanlagen, der Parkplatz und das alte Sporthaus stehen, zusammen mit der knapp 10 000 Quadratmeter grossen Wiese im Norden umzuzonen. Heute liegen diese Parzellen in der öffentlichen Zone. Markus Schwander schwebt vor, die ganze 23 500 Quadratmeter grosse Fläche «bedarfsorientiert in die Industrie-, Gewerbe-, Wohn- oder Holzzone umzuzonen».

## Zauberwort Mantelnutzung

Aus dem Minus würde durch die Umzonung ein Plus. «Ich stelle mir vor, dass die Gemeinde Reiden dann eine Auffanggesellschaft - 'Badi und Kleinfeld AG' - gründen würde. Das Startkapital würden die Werte der Grundstücke bilden.» Schwander rechnet mit 400 Franken pro Qua-



**«Die Gemeinde müsste sich nicht höher verschulden, sondern wir schaffen aus einer misslichen Situation neues Potenzial.»**

Markus Schwander IG-Reiden

dratmeter. So gerechnet würde das Startkapital der neuen Auffanggesellschaft 9,4 Millionen Franken betragen. «Unter diesen Voraussetzungen wäre auch wieder an einen Investor zu denken», sagt Schwander. «Eine Mantelnutzung mit Hotel, Gewerbe und/oder Wohnungen wäre möglich.» Die Gemeinde Reiden könnte dem Investor die Auflage machen, dass er das Hallenbad auch in Zukunft weiterbetreiben müsste. Anders spricht Schwander über das Freibad. Für dieses sähe er bei einer solchen Variante keine Zukunft.

## Retten Gemeinden Hallenbad?

Beim Aktienverkauf wäre laut Schwander aber auch eine Alternative denkbar: Anstelle eines Investors könnten sich beispielsweise fünf Gemeinden beteiligen und das Hallenbad weiter betreiben. Auch bei dieser Variante gäbe es für das Freibad Reiden keine Zukunft.

Eine Rückblende: Im Juni hatte die Gemeindeversammlung dem Gemeinderat auf Antrag der IG-Reiden den Auftrag erteilt, eine Auffanggesellschaft zu gründen. Dabei ging es darum, den Schwimmbadbetrieb weiterführen zu können. Auch das Reider Magazin berichtete im Herbst von

den Anstrengungen des Gemeinderats und der Task Force Badi. «Die überfällige und unausweichliche Sanierung eines bald 50-jährigen Frei- und Hallenbades kostet erfahrungsgemäss 10 bis 20 Millionen Franken», so Markus Schwander. Als Beispiele führt er die Bäder der Gemeinden Entfelden und Rothrist ins Feld. Dazu kommen in Reiden Schulden der Genossenschaft in der Höhe von rund zweieinhalb Millionen Franken. Dafür bürgt teilweise die Gemeinde. «Somit sprechen wir von einem Betrag von 13 Millionen Franken aufwärts.»

Eine Summe, die die Gemeinde Reiden in ihrer schwierigen finanziellen Situation nicht aufbringen könne. «Ein edler Ritter auf einem weissen Pferd, auch Investor genannt, ist kaum in Sicht, und wenn er doch auftauchen sollte, müsste er ja wohl zuerst das neue Schulhaus finanzieren.» Doch auf die Gemeinde kommt auch noch anderes zu: Sie muss Strassen sanieren. Mit einer Basis von 9,4 Millionen Franken könne man hingegen planen. Für Schwander letztendlich das Wichtigste: «Die Gemeinde Reiden müsste sich nicht noch höher verschulden, sondern wir schaffen aus einer misslichen Situation neues Potenzial.»



23 500 Quadratmeter umfasst die Fläche. Der Wert läge bei fast 10 Mio. SWISSTOPO/STH